

## Schwenk der Süddeutsche Zeitung (SZ) zum Obrigkeitsstaat?

*Wer verteidigt „unsere Werte“ besser: Der seinen Verstand und seine Grundrechte selbst gebrauchende oder der sklavisch vorgegebene Regeln befolgende Bürger?*

Sehr geehrte SZ Redaktion,

am 1.12.2020 schreibt Werner Bartens auf Seite 9 der Süddeutschen Zeitung den Leitartikel des Feuilletons unter dem Titel **„Ich doch nicht“** mit dem Untertitel **„Warum es immer die anderen sind, die sich nicht an die Regeln halten und das Ende der Pandemie verzögern“**<sup>1</sup>

**schwenkt selbst der liberalste Teil der SZ, das Feuilleton, zur Propagierung des Obrigkeitsstaates um?**

Selbst im Feuilleton unterstützen Sie mit dem Artikel m.E. den Obrigkeitsstaat argumentativ – auch wenn Sie scheinbar nur von den Erkenntnissen von Sozialpsychologen berichten: **Laut Dissonanztheorie seien Menschen keine rationalen, sondern rationalisierende Wesen.** Nur wer depressiv und ängstlich sei, befolge aus Angst die vorgegebenen Regeln. Damit verhielte der sich zwar nicht rational, sondern folge auch nur seinen Gefühlen. Aber indem er entsprechend der von den Regierungen vorgegebenen Regeln handle, verhielte er sich doch sachgerecht und damit rational. Das geschähe damit zwar auch nicht aus besserer Einsicht, aber er gefährde damit wenigstens nicht das Gesundheitssystem, denn **die anderen, die sich nicht an die Regeln hielten, seien die, die das Ende der Pandemie verzögerten.**

Dabei zitiert Ihre Zeitung an anderer Stelle in Ihrer Internetausgabe am 30.11.2020 selbst unter dem Titel **„Maßnahmen gegen das Coronavirus: Das Kreuz mit der Quarantäne“**, Aussagen zu den widersprüchlichen Quarantänemaßnahmen der Gesundheitsämter, ohne denen zu widersprechen: **„Verstehen muss man das nicht“**, **„Fragen nach der Logik der Quarantäne“**, **„Das Durcheinander ist kaum nachzuvollziehen“**, **„Das macht es schwer, die Vorgaben durchzuhalten“**

**Die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie sind chaotisch**

Bei der Reaktion auf die Pandemie geht es darum, mit den geringstmöglichen Einschränkungen der Grundrechte die Gefährdung der Menschen so niedrig wie möglich zu halten, und die Pandemie nicht ausufern zu lassen. Laut GG A 8 (2) kann die **Versammlungsfreiheit** **„durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes“** **nur** **„unter freiem Himmel“** **„beschränkt werden“** – in Gebäuden darf es daher im Umkehrschluss eigentlich gar nicht beschränkt werden. Nach GG A 19 (2) darf ein Grundrecht **„in keinem Fall“** **„in seinem Wesensgehalt angetastet werden“**. Was ist das anderes als ein Angriff auf den Wesensgehalt des Grundrechtes, wenn man sich nur noch mit Personen eines anderen Haushaltes in seinen Räumen treffen darf und das auch noch nur mit zusammen fünf Personen? Das ist keine Versammlung sondern allenfalls ein Besuch. Und eine etwas größere Familie kann nicht Mal mehr Besuch empfangen.

**Grundrecht Versammlungsfreiheit in Räumen wird dabei entgegen des Wortlauts des GG in seinem Wesensgehalt angetastet**

<sup>1</sup> <https://epaper.sueddeutsche.de/webreader-v3/index.html#/799161/9>

Bei meinen Versammlungen ist meine Hygienekonzept:

- Hereinkommen und heraus Gehen der Gäste bzw. Versammlungsteilnehmer\*innen, so dass sie nicht aneinander vorbei gehen
- Sitzen im Abstand von 1,5 m
- Permanente Lüftung des Raumes durch ein bodentiefes Fenster. Die frische Luft wird dabei durch einen Heizlüfter erwärmt – (ich weiß: Energieintensiv, ich verwende aber umweltfreundlichen Strom.)
- Die auch durch die Anwesenden erwärmte aufsteigende Luft wird oben durch Lüfter nach draußen abgeleitet
- Im Raum läuft permanent ein Luftreinhaltegerät, das die angesaugte Luft zu 99% von Viren befreit (von Stiftung Warentest geprüft) und das für einen viel größeren Raum vorgesehen ist.

Also verhalte ich mich m.E. als rationaler Bürger, der sowohl mit anderen seine Grundrechte wahrnimmt, als auch meine eigene als auch die Gesundheit der anderen im Blick hat.

Ich bin dabei weder vom grundlosen Optimismus getrieben, dass mich das Virus nie erwischen könnte, noch so ängstlich, dass ich mich vor allen Direktkontakten verkröche, indem ich nur noch elektronisch kommunizierte, mir meine Lebensmittel vor die Tür bringen ließe, die Kiste und alle Waren mit Einweghandschuhen anfasste und desinfizierte, bevor ich sie verwende etc. pp.

Ich dachte bisher, Sie seien eine Zeitung, die davon ausginge, dass die Menschen ihren eigenen Verstand gebrauchen könnten, und Sie ihnen dabei helfen wollten, das auch zu tun. Nun lese ich mit Erschrecken, dass für sie die fraglose Unterordnung unter die Vorgaben der Obrigkeit, so unverständlich sie auch sein mögen, das einzig Rationale ist, und die Menschen ihren Verstand nur dazu gebrauchten, um ihre Gefühle rationalisierend zu rechtfertigen.

Ich komme mir beim Lesen eines solchen Artikels von Ihnen wie bei der Betrachtung eines Kriegsfilms<sup>2</sup> vor, in dem Durchhalteparolen die Soldaten und Bevölkerung auch in Zeiten der Rückschläge zum Sieg führen sollen. Die Bürger und Soldaten verstehen zwar nicht, was ihre politisch Entscheidungsträger und militärischen Vorgesetzten anordnen, aber die hätten ja anscheinend den Durch- und Überblick.

Rainer Dietrich

**Verantwortlich denkende und handelnde Bürger sorgen selbst für Maßnahmen zum Schutz ihrer selbst und der anderer**

**Bürger lassen sich nicht alle in psychologische Schubladen sortieren**

**Bisher wollte SZ Bürger beim Gebrauch ihres eigenen Verstandes unterstützen und propagierte nicht einfache Unterordnung unter die Obrigkeit**

<sup>2</sup> Ich schaue das Genre Kriegsfilm fast nie, deswegen kommt mir als Beispiel nur der Film „Kolberg“ von Veit Harlan in den Sinn, ohne Sie damit in die Nähe des Nationalsozialismus bringen zu wollen. Aber die Propagandaabsicht ist in dem Film klar erkennbar, dass anscheinend chaotische und unbegreifliche Entscheidungen, die Bürger und einfache Soldaten nicht einsehen können, trotzdem befolgt werden müssen, weil sie nur mit den Kenntnissen der Oberen Sinn machen.